

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 1983	Seite: 79-81	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 8500 Nürnberg 1
------------------------------------	----------------------------	-----------------	--

Kurt E. Wening

Erfolgreiche Aufzucht junger Kreuzottern in der Freilandanlage der Abteilung Freiland-Aquarium und -Terrarium der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg

Die Kreuzotter (*Vipera berus*) ist die einzige Giftschlange Deutschlands und wohl auch eine der schönsten Schlangen Europas überhaupt. Sie ist zudem die einzige heimische Schlange in Bayern, die nicht unter Naturschutz steht. Man hat ihr den Schutz wohl ihrer Giftigkeit wegen versagt, was angesichts der Statistiken über Kreuzotternbissebarer Unsinn ist. Seit Jahrzehnten ist kein Todesfall durch einen Kreuzotternbiß mehr vorgekommen.

Überhaupt ist die Gefahr, von einer Kreuzotter gebissen zu werden, in den letzten Jahren erheblich gesunken, weil die Bestände der Kreuzotter in den letzten Jahren immer mehr abgenommen haben. Selbst im Nürnberger „Reichswald“ – vor Jahren noch das „Kreuzotternbiotop“ schlechthin – muß man heute schon lange suchen, bis man eine Kreuzotter aufspüren kann. Um so erfreulicher war es für uns in der Abteilung Freiland-Aquarium und -Terrarium, daß wir auch 1983, wie schon einige Male vorher, im Terrarium Kreuzottern nachzüchten konnten. Haben wir in früheren Jahren die jungen Schlangen nach einigen Tagen an geeigneten Biotopen in der freien Natur wieder ausgesetzt, so haben wir uns 1983 entschlossen, die Jungtiere aufzuziehen, um auf diese Weise wertvolle Erfahrungen machen zu können.

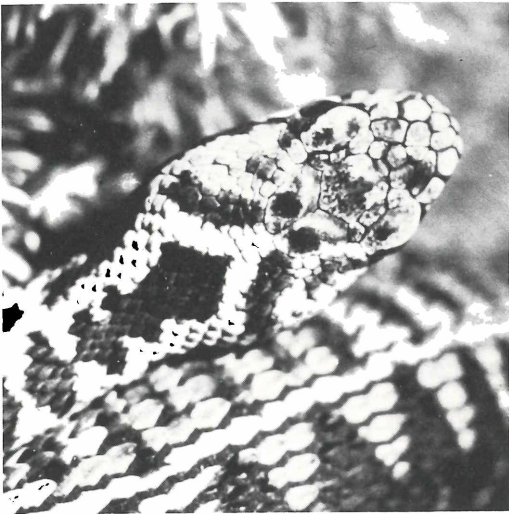
Eines unserer Weibchen nahm trotz des relativ heißen Sommers kaum Nahrung zu sich (etwa 4–5 Mäuse). Dennoch nahm sie nicht ab, sondern sah weiterhin gut genährt aus. Dies ließ uns hoffen, im Herbst Jungtiere zu bekommen. Am 24.09.1983 war es dann soweit. Gegen 15.00 Uhr brachte das Weibchen insgesamt 11 Junge lebendig zur Welt. Da der Geburtsakt nicht von Anfang an beobachtet wurde, geschah es, daß eine junge Kreuzotter in das Wasserbecken abgelegt wurde, wo sie sofort ertrank. So blieben 10 gesunde Jungtiere übrig.

Die jungen Kreuzottern, mit Geburtslängen von 16–18 cm, wurden mit Nabelschnur und Dottersack geboren. Durch eifriges Umherkriechen im Terrarium entledigten sie sich in kurzer Zeit der Nabelschnur und des Dottersacks. Zudem begannen sie sich bereits nach ca. 1 Stunde zu häuten. Normalerweise besitzen die jungen Kreuzottern bei ihrer Geburt genügend Nahrungsreserven, um den Winter ohne weitere Futteraufnahme gut zu überstehen. Um aber den Nachzuchterfolg nicht in Frage zu stellen, beschloß ich, die Jungtiere nicht einzuwintern, sondern den Winter über im Terrarium warm zu halten und durchzufüttern.

Da aber in den einschlägigen Büchern und Fachzeitschriften keinerlei Hinweise über die Aufzucht junger Kreuzottern zu finden waren, mußte ich alle Erfahrungen erst selbst machen. Die Tiere wurden in ein Terrarium verbracht, bei einer Tagestemperatur von 24–28° C und einer Nachttemperatur von ca. 19° C. Vom 24.9.1983 bis zum 6.10.1983 nahmen die Jungtiere kein Futter zu sich. Am 7.10.1983 schließlich fraß 1 Kreuzotter eine vorgehaltene nestjunge Maus. Für diesen ersten Freßakt benötigte die Schlange über eine halbe Stunde. Obwohl die Maus erst einen Tag alt war, war sie doch gemessen an der Schlange eine recht große Beute. Nach dem Freßakt zeichnete sich die Maus im Körper der Schlange deutlich ab. Die nächsten Mäuse wurden – von anderen Schlangen – dann am 10.10.1983 und am 12.10.1983 gefressen. Dabei ist hervorzuhe-



Eine junge Kreuzotter, ca. 2 Monate alt. Zum besseren Größenvergleich neben einem 1-DM-Stück.

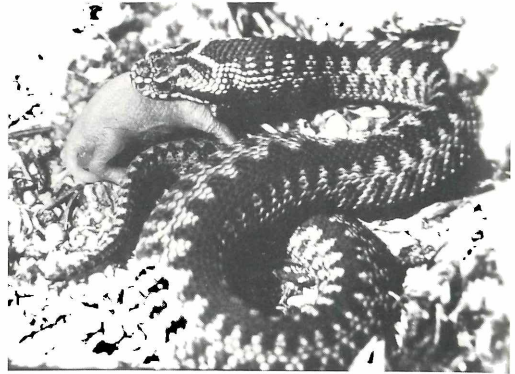


Die Kopfobenseite einer jungen Kreuzotter. Gut zu erkennen die kleinen und kleinsten Schüppchen. Eine Filigranarbeit der Natur.

ben, daß die Schlangen ihre Beute nicht vorher durch einen Giftbiß getötet haben, sondern nur tote, mit der Pinzette vorgehaltene Tiere fraßen.

Nach ca. 3 Wochen waren einige junge Schlangen so sehr abgemagert, daß sie zu verhungern drohten. Sie mußten daher zwangsfüttert werden. Bei solchen Zwangsfütterungen besteht immer die Gefahr, daß die Tiere sowohl durch das Herausfangen aus dem Terrarium wie durch die Fütterung selbst tödliche Verletzungen erleiden. Ich verwendete daher zum Fangen der Jungen weiche Schaumstoffstreifen, mit denen ich die Tiere unmittelbar hinter dem Kopf faßte und aus dem Terrarium nahm. Als Futter wurden Mäuseschenkel und -schwänze gereicht, wobei sich letztere als vorteilhafter erwiesen, da die Verletzungsgefahr durch Knochensplinter nicht gegeben war. Sobald die Schenkel oder Schwänze im Rachen der Kreuzottern waren, wurden die Tiere wieder in das Terrarium zurückgesetzt, wo sie selbständig weiterfraßen. Glücklicherweise waren diese Zwangsfütterungen nur bei 3 Tieren insgesamt 14mal, letztmalig am 29.11.1983, erforderlich. Dabei mußte nicht nur im Interesse der Tiere äußerst vorsichtig gehandelt werden; denn Kreuzottern sind schon ab ihrer Geburt giftig.

Ab 22.10.1983 konnten auch nestjunge Wildmäuse als Futter angeboten werden. Dabei stellte sich heraus, daß Wildmäuse in jedem Fall bevorzugt werden. Leider standen nicht genügend junge Wildmäuse zur Verfügung,



Eine kleine Kreuzotter frißt eine junge Hausmaus. Immer am Kopf beginnend verschlingt die Schlange ihre Beute, denn ihre Zucht ist sehr umständlich und langwierig. Um den Mangel an Wildmäusen zu umgehen, wandte ich einen Trick an. Ich bot einer Kreuzotter eine Wildmaus an. Nachdem das Tier einigemal daran gezüngelt und u.U. auch schon hineingebissen hatte, tauschte ich die Wildmaus gegen eine Hausmaus aus, die dann in 90% aller Fälle auch genommen wurde.

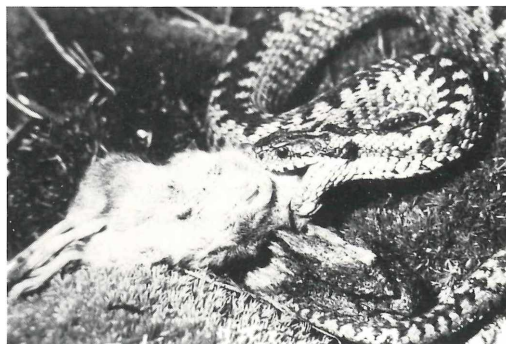
Ab 20.10.1983 häuteten sich die Jungtiere zum 2. Mal, ab 8.12.1983 zum 3. Mal. Am 4.11.1983 – die Jungtiere waren schon etwas herangewachsen – wurden dann fast regelmäßig 2 Mäuse hintereinander gefressen. Seit dem 6.12.1983 werden auch 3 Mäuse hintereinander genommen. Dabei werden nicht nur mehr Mäuse gefressen, sondern auch größere. Dabei konnte bei einigen Freßakten verschiedentlich beobachtet werden, daß beim Hinunterschlingen der Mäuse auch der Unterkiefer der Schlange mit in den Rachen hineingezogen wurde, so daß der Eindruck entsteht, die Schlange hätte keinen Unterkiefer mehr. Jedoch konnten die Tiere nach Beendigung des Freßaktes ihren Unterkiefer immer wieder problemlos herausstülpen.

Leider sind 2 der 10 Jungtiere eingegangen. Eine kleine Kreuzotter ist am 17.11.1983 an einer zu großen Maus erstickt – ein Beweis dafür, daß Kreuzottern alles zu fressen versuchen, was sie irgendwie hinunterzuschlingen vermögen. Zwar können Kreuzottern gewöhnlich ihre gefressene Beute blitzschnell wieder auswürgen. Jedoch scheint die erwähnte Kreuzotter hierfür nach dem 2 Stunden dauernden Freßakt keine Kraftreserven mehr besessen zu haben. Eine andere kleine Kreuzotter ist ohne erkennbaren Grund am 29.11.1983 eingegangen. Die übrigen Kreuzottern haben bis zur Abfassung dieses Be-

richts insgesamt 141 Jungmäuse gefressen (8.1.1984). Die größte Kreuzotter hat mittlerweile eine Länge von ca. 27 cm; die anderen sind ungefähr 22–25 cm groß.

Ich habe bewußt auf die Erhebung von genauen Daten durch Messen und Wiegen verzichtet. Erfahrungsgemäß nehmen es Kreuzottern sehr übel, wenn sie wiederholt durch Fangen und Herumhantieren gestört werden. Der Mangel an exakten Daten kann aber im Interesse gesunder und „freiblütiger“ Tiere verschmerzt werden.

Die Mutter der kleinen Kreuzottern, von ca. 65 cm Länge, schien nach der Geburt der 11 Jungen nur noch aus „Haut und Knochen“ zu bestehen. Da sich nach Frommhold (1) gebärende Kreuzotterweibchen im Terrarium nur sehr schwer oder gar nicht mehr erholen, habe ich beschlossen, dieses Tier zusammen mit den Jungen – im gleichen Terrarium – warm zu überwintern. Das Weibchen hat bereits am 30.09.1983 – also nur 6 Tage nach der Geburt – wieder eine große Wildmaus gefressen, insgesamt bis 8.1.1984 22 große Wildmäuse. Lei-



Das Muttertier frißt eine Waldmaus. Nach dem tödlichen Giftbiß verschlingt die Schlange ihr Opfer in weniger als 5 Minuten. Schon 22 solcher Mäuse hat diese Schlange seit der Geburt der 11 Jungen gefressen. Fotos: K.E. Wening

der frißt dieses Weibchen ausschließlich Wildmäuse, was die Futterbeschaffung entsprechend schwierig gestaltet. Erfreulich jedoch ist, daß dieses Tier sein früheres Gewicht wieder erreicht, ja sogar noch etwas zugenommen hat. Mit etwas Glück könnte uns mit diesem Tier auch 1984 eine erneute Zucht junger Kreuzottern gelingen.

Zusammenfassung:

Am 24.9.1983 wurden im Terrarium 11 Jungtiere geboren. Nach anfänglich zögernder Futteraufnahme haben die jungen Kreuzottern bis zum 08.01.1984 insgesamt 155 Futtereinheiten zu sich genommen. 3 Tiere sind aus unterschiedlichen Gründen eingegangen. Die restlichen 8 Tiere sowie das Muttertier sind bei bester Gesundheit.

Literatur:

FROMMHOLD, E. 1969 Die Kreuzotter Die Neue Brehm-Bücherei A. Ziemsen Verlag, Wittenberg.

Verfasser:

Kurt E. Wening
Birkenweg 22

8504 Stein

Buchbesprechung

Goetheanistische Naturwissenschaft Band 3: Zoologie

Herausgegeben von Wolfgang Schäd 184 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, kart. DM 32,- Verlag Freies Geistesleben Haußmannstr. 76, 7000 Stuttgart 1.

In der Reihe „Goetheanistische Naturwissenschaft“ ist ein weiterer Band erschienen. Die Reihe war eröffnet worden mit den Bänden 1 Allgemeine Biologie und 2 Botanik, welche an dieser Stelle voriges Jahr besprochen wurden (s. „Natur und Mensch '82 Seite 52). Dort wurde auch auf die Prinzipien der Goetheanistischen Naturwissenschaft eingegangen, sodaß im Hinblick auf den neuen Band rückverwiesen werden kann: „Allem Reduktionismus und Formalismus abhold, will der Goetheanismus das Kriterium der Erfahrung, das die Naturwissenschaft groß gemacht hat, umfassender anwenden, als dies einer bloß quantifizierenden Betrachtungsweise gelingen kann.“

Es handelt sich hier wiederum um neuere Arbeiten, die, zwar bereits veröffentlicht, aber in verschiedenen Publikationsorganen verstreut, weniger zugänglich sind. Sie wurden in diesem Band Zoologie zusammengefaßt. Es sind folgende Themen: Arterhaltung und Individualisierung in der Tierreihe (F.A. Kipp); Konvergente Evolution des Skelettes in verschiedenen Tiergruppen (A.

Suchantke); Vom Leben im Lichtraum (W. Schäd); Naturbilder menschlicher Gestaltungskräfte. Tintenfisch, Schnecke und Muschel (Th. Göbel); Die Buckelzirpen (Membracidae) und die Formensprache der Insekten (A. Suchantke); Biotoptracht und Mimikry bei afrikanischen Tagfaltern (A. Suchantke); Biotoptracht bei südamerikanischen Schmetterlingen (A. Suchantke); über die Pfahlstellung der Rohrdomeln und verwandte Erscheinungen (F.A. Kipp); Das Kompensationsprinzip in der Brutbiologie der Vögel (F.A. Kipp); Was spricht sich in den Prachtkleidern der Vögel aus? (A. Suchantke); Über den Vogelzug (F.A. Kipp); Bezahnung und Bildungs Idee des Organismus (F.A. Kipp).

Die meisten der Themen behandeln Tatsachen, die nicht ins Konzept einer darwinistisch-mechanistischen Interpretation passen wollen. Damit werden, gemäß der tieferen Absicht der Buchreihe, Ansatzpunkte zur Überwindung der immer noch herrschenden Wissenschaftsdogmatik gegeben.

Heinrich Niebler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [1983](#)

Autor(en)/Author(s): Wening Kurt Erich

Artikel/Article: [Erfolgreiche Aufzucht junger Kreuzottern in der Freilandanlage der Abteilung Freiland-Aquarium und -Terrarium der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg 79-81](#)